



A CHIARA

Ein Film von Jonas Carpignano

Mit Swamy Rotolo, Claudio Rotolo, Grecia Rotolo, Carmela Fumo, Giorgia Rotolo

Dauer: 121 min

Kinostart: 17. Februar 2022

Download photos / Press server: <https://www.frenetic.ch/espace-pro/details/+/id/1211>

MEDIEN

Mischa Schiwow

079 303 35 75

mischa.schiwow@prochaine.ch

Lea Link

044 488 44 26

lea.link@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

SYNOPSIS

Die 16-jährige Chiara lebt in einer kleinen Stadt in Kalabrien, umgeben von ihrer Familie. Zum 18. Geburtstag ihrer Schwester wird ein grosses Fest organisiert, bei dem der ganze Clan zusammenkommt. Am nächsten Tag verschwindet Claudio, ihr Vater, spurlos. Chiaras Misstrauen wird geweckt, als sie mit Ausreden über seinen Verbleib beschwichtigt wird und beschliesst auf eigene Faust Nachforschungen anzustellen. Doch je näher sie der Wahrheit hinter dem Geheimnis seines Verschwindens kommt, desto mehr nimmt ihr eigenes Schicksal Gestalt an.



INTERVIEW MIT JONAS CARPIGNANO

Sehen Sie *A Chiara* als dritten Teil eines Triptychons, das mit *Mediterranea* (2015) begonnen und mit *A Ciambra* (2017) fortgesetzt wurde?

Ja. 2010 kam ich nach Gioia Tauro, Kalabrien. Dort waren gerade zwei afrikanische Migranten überfallen und verprügelt worden, was zu heftigen Unruhen unter den Stadtbewohnern führte – das Thema von *A Chjàna*, dem Kurzfilm, den ich vor *Mediterranea* gedreht hatte. Einige Zeit später zog ich in die Stadt und lernte dort Pio und die Roma-Gemeinschaft kennen, die ich später in *A Ciambra* porträtierte. Anfangs hatte ich nicht die Idee eines Triptychons, ich wollte die ethnischen Unruhen filmen. Aber ziemlich schnell war mir klar, dass ich drei Filme über drei Aspekte dieser Stadt machen wollte. Der erste war die afrikanische Gemeinschaft, der zweite diese Roma-Gemeinschaft, die einst Nomaden waren, nun aber sesshaft geworden sind und sich in Gioia Tauro niedergelassen haben. Und drittens die "Malavita", die Menschen, die in die von der Mafia geschaffene Schattenwirtschaft involviert sind. Ich wusste, dass ich diese drei Filme machen würde, ohne genau zu wissen, wie sie aussehen würden, aber ich erinnere mich, dass ich das erste Treatment von *A Chiara* drei Wochen vor dem Beginn der Dreharbeiten zu *A Ciambra* im Jahr 2016 abgeschlossen hatte.

In den drei Filmen portätieren Sie Gioia Tauro wie ein Laboratorium der Globalisierung.

Gioia Tauro ist zweifellos der Mikrokosmos eines wirtschaftlichen und sozialen Trends, den man gemeinhin als Globalisierung bezeichnet. Ich glaube, dass der einzige Weg, das Universelle zu erreichen, darin besteht, präzise, intim und lokal zu sein. Diese Stadt hat etwas ganz Besonderes an sich, sie ist der Knotenpunkt all dieser Phänomene. Es gibt eine Schattenwirtschaft, eine große, vom Staat ignorierte Armut, zu der noch die massenhafte Ankunft von Migrant:innen hinzukommt. Vor 2012 sprach fast niemand darüber, während ich den harten Alltag von Koudous Seihon, der diese Reise unternommen hatte, teilte. Seine Realität, seine Erfahrungen und die seiner Freunde wurden zur Realität in *Mediterranea*. Bei *A Ciambra* und *A Chiara* war der Prozess ähnlich.

In *A Chiara* begegnen wir Figuren aus Ihren beiden vorherigen Spielfilmen wieder.

Ich wollte nie einen einzigen großen Film machen, der diese drei Aspekte des Lebens in Gioia Tauro – Migranten, Roma und Mafia – zusammenbringt. Stattdessen wollte ich so genau wie möglich sein, von Einzelpersonen und nicht von generischen Themen sprechen. Und natürlich war es klar, dass die Figuren aus meinen ersten Filmen, Ayiva aus *Mediterranea*, Pio und seine Cousine Patatina aus *A Ciambra*, in diesem neuen Film einen Auftritt haben würden.

Wie haben Sie Swamy Rotolo, die Chiara darstellt, kennengelernt?

Ich hatte sehr viel Glück. 2015 bereitete ich *A Ciambra* vor und wir führten ein kleines Casting durch, da für eine Szene in der Schule Statisten benötigt wurden. Swamy stellte sich mit ihrer Tante vor. Sie war damals neun oder zehn Jahre alt. Ich hatte gerade das Drehbuch zu *A Chiara* fertiggestellt. In der Sekunde, in der ich sie sah, wusste ich, dass sie Chiara war. Zufälligerweise kannte ich ihre Tante, ihre Cousins und ihre Familie sehr gut. In all diesen Jahren habe ich sie aufwachsen sehen und habe meine Meinung nie geändert. Gioia Tauro ist eine kleine Stadt und ich habe sie oft getroffen, wie sie auf der Corniche mit ihren Freundinnen Eis aß oder mit ihrem Vater eine Pizza aß. Ich lernte sie besser kennen und schrieb das Drehbuch mit ihr im Hinterkopf um. Im Film gehören alle Protagonisten zu ihrer Familie.

Wie haben Sie das Drehbuch geschrieben? Und können Sie Ihre Arbeitsweise bei den Dreharbeiten beschreiben?

Alle Elemente, die die Familie betreffen, sind real, aber ich habe sie in eine fiktionale Struktur eingebettet. Es war daher nicht schwierig, sie spielen zu lassen, da es sich um bereits erlebte Szenen handelte. Natürlich hatte Swamy nie eine Konfrontation mit ihrem Vater, um mit ihm über mafiöse Aktivitäten zu sprechen, wie es im Film der Fall ist, aber sie hat ihrem Vater schon bei anderen Themen gegenübergestanden, und es war nicht sehr schwierig für sie, sich davon inspirieren zu lassen.

Haben Sie sie das Drehbuch vor dem Dreh lesen lassen oder sind Sie wie bei Ihren beiden vorherigen Filmen vorgegangen?

Die Schauspieler haben das Drehbuch nie gelesen. Natürlich hatten Claudio und Antonio eine Vorstellung von der Struktur und dem Thema des Films. Aber niemand kannte die Geschichte in ihren Einzelheiten. Zu Beginn des Films wusste jeder Schauspieler genau das Gleiche wie seine Figur. Claudio wusste zum Beispiel, dass sich unter der Villa ein Bunker befand. Aber wir hatten Chiara nie davon erzählt. Sie fand den Bunker schließlich von selbst, als wir die Entdeckungsszene drehten. Meine Beziehung zu den Schauspielern war immer sehr intensiv. Wir haben nie aufgehört, uns außerhalb der Dreharbeiten zu sehen, selbst als diese durch die Epidemie unterbrochen wurden. Und ich sprach ständig mit ihnen über den Film.

Arbeiten Sie immer mit demselben technischen Team?

90 % meines Teams haben schon bei *Mediterranea* und *A Ciambra* gearbeitet. Diesmal waren die Dreharbeiten aufgrund des Containments besonders intensiv. Wir sind von einem 30-köpfigen Team auf ein 9-köpfiges Team zurückgegangen.

Wie haben Sie mit dem Ton und der Musik des Films gearbeitet?

Manchmal treten die Stimmen hinter der Musik zurück, als wollten sie uns an Chiaras Gedanken und Gefühlen teilhaben lassen. Genau so ist es. Die Popmusik ist präsent, damit der Zuschauer Chiaras Welt ganz und gar annimmt. Sie versetzt uns in eine musikalische und kulturelle Welt dessen, was Mädchen in Chiaras Alter in Gioia Tauro hören. Es gibt viel italienische Trap-Musik, das, was Swamy und ihre Freundinnen im wirklichen Leben hören. Mit Benh Zeitlin und Dan Romer, die den Soundtrack für den Film komponiert haben, wollten wir keine Musik, die Pathos vermittelt oder den Zuschauer manipuliert. Für mich sollte die Musik nur ein Spiegel von Chiaras Emotionen sein.

Der Film ist sehr realistisch, hat aber auch eine poetische Dimension. Zum Beispiel ist der Bunker, in den Chiara eindringt, wie ein Echo der unterirdischen Höhle, in der sich ihr Vater versteckt.

Genau so ist es. Aus diesem Grund mache ich keine Dokumentarfilme. Für mich ist der dokumentarische Aspekt nur ein Ausgangspunkt, aber die fiktiven Elemente ermöglichen es dem Film hoffentlich, die objektive Beobachtung tiefer zu verankern. Daher die wiederkehrende Idee des Schlafs im Film, daher der Bunker. Er hätte überall sein können, aber dass er unterirdisch ist und sich im Herzen des Familienhauses befindet, bringt eine zusätzliche Dimension mit sich.

In Ihrem Film sind die Verbrechen der Mafia und ihre Gewalt immer im Off.

Ich habe zehn Jahre lang in Gioia Tauro gelebt. Jede Suchmaschine bringt diese Stadt mit der Mafia in Verbindung. Sobald ich ihren Namen erwähne, wird die Mafia erwähnt. Als ob es ständig Schießereien auf offener Straße gäbe. Doch nichts davon geschieht jemals. Die extreme Gewalt, die mit der Idee der Mafia verbunden ist, habe ich in Gioia Tauro nie gesehen.

Für mich ist *A Chiara* viel mehr ein Film über die Familie als über die Mafia. Natürlich unterwandert die Mafiakultur in vielerlei Hinsicht den Alltag. Aber sie ist nicht dominant, wie die meisten Menschen denken. Wenn ich Mafiafilme sehe, in denen Männer mit Sportwagen und Waffen in der Gesäßtasche ihres Jacketts herumfahren, entspricht das nicht dem, was ich in Gioia gesehen habe.

Können Sie uns mehr über das Gesetz erzählen, um das es in dem Film geht?

Ich arbeitete gerade an *Mediterranea*, als ich zum ersten Mal einen großen Artikel über dieses Gesetz las. Die 'Ndrangheta, die Mafia Kalabriens, gilt als eine der gefährlichsten Mafias, da sie im Gegensatz zur sizilianischen Mafia, der neapolitanischen Camorra oder den amerikanischen Mafias nur auf Blutsbande, die Familie im engeren Sinne, angewiesen ist. Es ist unmöglich, einem Clan beizutreten, wenn man keine Blutsbande zu seinen Mitgliedern hat. Aufgrund dessen gibt es in dieser Mafia nie reuige Menschen, da sich niemand gegen seine eigene Familie wendet. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, haben der Staat und die Sozialdienste in Kalabrien beschlossen, Minderjährige bis zu ihrem 18. Lebensjahr aus ihren Familien zu reißen. Im Idealfall, um ihnen eine Chance zu geben. Aber dieses Gesetz hat mich immer sehr skeptisch gemacht. Theoretisch funktioniert es, aber aus emotionaler Sicht ist es eine entsetzliche Sache. Als ich in Gioia Tauro lebte, habe ich die Auswirkungen dieses Gesetzes an einem siebenjährigen Mädchen gesehen, dessen Vater verhaftet worden war. Ich werde nie ihr Gesicht vergessen, als ihr klar wurde, dass sie ihren Vater für eine sehr lange Zeit nicht mehr sehen würde. Damals wusste ich, dass ich meine Zweifel und meine Skepsis am besten durch die Augen eines sehr jungen Mädchens erzählen konnte. Die Mafia hat eine sehr patriarchalische Struktur, die Väter geben die Macht an ihre Söhne weiter oder an ihre Neffen etc. Und den Film aus der Sicht eines Mädchens zu machen, erlaubte es, den üblichen Klischees zu entgehen und die Geschichte aus der Sicht einer Familie zu erzählen, nicht einer Mafiafamilie, sondern einer Familie.

Kann man *A Chiara* als einen Film über den Mut definieren, den es braucht, um sich der Wahrheit zu stellen?

Es ist ein Film über die Familie, über die Vater-Tochter-Beziehung, der auch davon erzählt, wie Menschen lernen, ihren eigenen moralischen Kompass zwischen Gut und Böse zu finden und sich einen Weg zu bahnen, um ihre Freiheit zu erobern. Wenn ich einen roten Faden für meine drei Filme finden müsste, wäre es dieser.

Das Gespräch führte Elisabeth Lequeret



ÜBER JONAS CARPIGNANO

Jonas Carpignano wuchs zwischen Rom und New York auf. Nach zwei ersten Kurzfilmen, die unter anderem bei den 68. Filmfestspielen von Venedig und der Semaine de la Critique Cannes 2014 ausgezeichnet wurden, drehte er seinen ersten Spielfilm *Mediterranea*, der bei den Filmfestspielen von Cannes 2015 (Semaine de la Critique) ausgewählt wurde.

Jonas' zweiter Spielfilm *A Ciambra* feierte seine internationale Premiere bei der Quinzaine des Réalisateurs 2017.

A Chiara, sein dritter Film, der in die Quinzaine zurückkehrt, schließt die Trilogie um die kalabrische Stadt Gioia Tauro in Italien ab, in der alle drei Filme gedreht wurden.

FILMOGRAFIE

2012	A CHJÀNA (Kurzfilm)	
2014	A CIAMBRA (Kurzfilm)	Festival de Cannes – Discovery Award
2015	MEDITERRANEA (Langfilm)	Semaine de la Critique – Festival de Cannes 2015
2017	A CIAMBRA (Langfilm)	Quinzaine des réalisateurs – Festival de Cannes 2017
2021	A CHIARA (Langfilm)	Semaine de la Critique – Festival de Cannes 2021





CAST

Chiara	SWAMY ROTOLO
Claudio	CLAUDIO ROTOLO
Giulia	GRECIA ROTOLO
Carmela	CARMELA FUMO
Giorgia	GIORGIA ROTOLO
Antonio	ANTONIO ROTOLO
Enzo	VINCENZO ROTOLO
Nina	ANTONINA FUMO
Giusi	GIUSI D'USCIO
Patatina	PATRIZIA AMATO
Celeste Tripodi	CONCETTA GRILLO
Mit der Beteiligung von	
Ayiva	KOUDOUS SEIHON
Pio	PIO AMATO

CREW

Script & Regie	JONAS CARPIGNANO
Produzent :innen	JON COPLON PAOLO CARPIGNANO RYAN ZACARIAS JONAS CARPIGNANO
Koproduzent :innen	JULIE BILLY CAROLE SCOTTA ANTHONY MUIR KATRIN PORS EVA JAKOBSEN MIKKEL JERSIN
Executive Produzent	ALESSIO LAZZARESCHI
Kamera	TIM CURTIN
Schnitt	AFFONSO GONÇALVES
Production Designer	MARCO ASCANIO VIARIGI
Supervisor Musik	JOE RUDGE
Ton	GIUSEPPE TRIPODI
Kostüm	NICOLETTA TARANTA
Musik	DAN ROMER BENH ZEITLIN

Stayblack Productions, Haut et Court, Rai Cinema und Arte France Cinéma präsentieren "A Chiara" in Verbindung mit MK2 Films und MIBACT und mit der Mitwirkung von Arte France, und der Unterstützung von Aide aux Cinémas du Monde - Centre National du Cinéma und Image animée – Institut Français und IBC Movie, in Koproduktion mit Film i Väst und Snowglobe